Clever vorsorgen

Jede/r muss eine Strategie entwickeln, sich fürs Alter abzusichern. Aber wie macht man das richtig? Einen Königsweg gibt es sicherlich nicht. Wichtig ist, für seine individuellen Bedürfnisse auf eine ausgewogene Mischung verschiedener Vorsorgeformen zu setzen. So mindert man das Risiko und kombiniert die Vor- und Nachteile jeder Anlageform.

Finanzprodukte – für die Altersvorsorge geeignet oder nicht?

Produkt	Anlagehorizont kurz (2 J.)	mittel (7 J.)	lang (15 J.)	Eignung für Altersvorsorge	Risiken
Kapitallebensversicherung	5	5	2	mit Einschränkung	hohes Stornierungsrisiko, nur bei Versicherungsbedarf
Aktiendepot/Fonds Welt	5	4	2	ja	strukturelle Einschnitte für Privatwirtschaft
Aktiendepot/Fonds Deutschland	5	4	4	gering	regionale Risiken, z. B. Demografie
Rentenfonds Euro Staatsanleihen	1	2	3	mit Einschränkung	Inflation/Kosten
Geldmarktfonds Euro	1	4	4	gering	Inflation/Kosten
Offener Immobilienfonds	4	4	4	gering	sinkender Bedarf Büros, Demografie
Mischfonds (50 % Renten, 50 % Aktien)	4	4	1	ja	Risikostreuung schafft Sicherheit
Einzelne Aktie (aus DAX)	5	5	5	nein	singuläres Risiko
Deutsche Staatsanleihe, lang laufend	1	1	3	mit Einschränkung	Inflation
Tagesgeld	1	2	4	gering	Inflation
Selbstgenutztes Eigenheim	1	1	1	ja	Nutzwert schafft Sicherheit

Eignung von sehr gut bis schlecht (1 bis 5)

Quelle: Institut für Vermögensaufbau

Wohneigentum – eine zweite Rente

Laut TNS Infratest ist für 89 Prozent der Menschen Wohneigentum eine „gute Altersvorsorge". 82 Prozent sehen sie als „sicher" an. Nach einer Auswertung des statistischen Bundesamtes wird ein Rentnerhaushalt monatlich um 669 Euro entlastet, wenn er im entschuldeten Wohneigentum statt zur Miete wohnt. Wohneigentümer/innen sparen mehr. Bei gleichem Einkommen verfügen sie deshalb im Rentenalter nach Berechnungen des empirica-Instituts über ein sechsmal höheres Vermögen als Mieter/innen.

Die richtige Strategie

Wer, bildlich gesprochen, auf viele Pferde setzt, kann verschmerzen, wenn eines lahmt. So verteilt man das Risiko.

Die goldenen Regeln:

1. Früh beginnen
2. Förderung nutzen
3. Sachwerte einschließen
4. Flexibel bleiben
5. Aber trotzdem sein Ziel verfolgen

Deutlicher Vermögensunterschied

Nettovermögen am Vorabend des Ruhestands,
50–59-Jährige,
Haushaltsnettoeinkommen: 1.700 – 2.300 Euro

Mieter/innen:
30.000 Euro

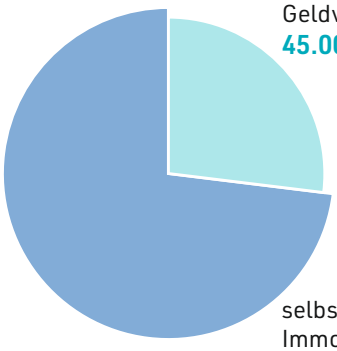
vermietete Immobilie:
6.000 Euro



Geldvermögen:
24.000 Euro

Wohneigentümer/innen:
166.000 Euro

Geldvermögen:
45.000 Euro



selbstgenutzte Immobilie:
121.000 Euro

Quelle: empirica/LBS Research

Arbeitsaufträge:

1. Befragt mindestens drei Menschen in eurem Umfeld, wie sie für ihr Alter vorsorgen. Notiert die Daten und nehmt mit dem Wissen um Vor- und Nachteile der verschiedenen Vorsorgeformen eine Einschätzung der jeweiligen Anlagestrategie vor.
2. Erläutert, welche Vor- und Nachteile Sachwerte haben.
3. Wie sichert ihr euch konkret für euer Alter ab? Welche Anlässe gibt es und welche Möglichkeiten des Sparens? Erstellt einen persönlichen Plan zur Altersvorsorge und begründet eure Entscheidungen.

© Eduversum Verlag in Zusammenarbeit mit dem Verband der Privaten Bausparkassen e. V. (Stand: August 2022)